

# Recipes

Von CuthbertAllgood

## RECIPES

„Was genau tust du da?“

„Sieht man doch!“

Eigentlich sah Matthew überhaupt nicht, was genau Gilbert da veranstaltete. Mal davon abgesehen, dass er seine Küche verwüstete. Aber das war nichts, was er nicht sonst auch tat. Eigentlich war es sogar ein Wunder, dass er sie nicht jedes Mal in Schutt und Asche legte, wenn er sich auch nur darin aufhielt. Auch wenn er sich in diesem Augenblick besonders viel Mühe zu geben schien. So sehr der Jüngere sich auch anstrengte, er konnte nicht ein einziges Teil entdecken, das sich noch an seinem angestammten Platz befand, einmal abgesehen von den Möbeln (und selbst der Kühlschrank hatte seinen Weg irgendwie von dem Fenster, neben dem er stand, vor den Herd gefunden. Er konnte keinen Grund für diesen Platzwechsel finden). Dafür war alles voller... Mehl. Und Zucker. Vielleicht war es auch Salz, er hatte nicht vor, es zu probieren, um es herauszufinden. Auf dem Tisch befand sich ein großer, heller Klumpen... nun ja, *irgendwas*. Und mitten in diesem Chaos war der gutgelaunte Preuße – war er jemals nicht gutgelaunt, außer vielleicht, wenn Ivan in der Nähe war? – ebenfalls von oben bis unten mit irgendwelchen weißen Lebensmitteln bestäubt.

Davon ab – was *tat* Gilbert hier eigentlich? Nicht jetzt, in diesem Augenblick in seiner Küche. Nein. Überhaupt in diesem Haus. Und wie war er hereingekommen? Fragen, die noch auf ihre Beantwortung warteten, nachdem der Blonde eben erst aufgestanden war, weil ihn wohl die Geräusche hier unten geweckt hatten, und die sich alle mit in den ersten Worten dieses Tages verbargen: Was genau tust du da?

Mit einem leisen Seufzen betrat er das Schlachtfeld, das vor wenigen Stunden noch seine Küche gewesen war (wahrscheinlich sogar noch vor ein paar *Minuten*), befreite einen der Stühle notdürftig von Mehl und – was auch immer es war, um sich dann der ehemaligen Nation gegenüber zu setzen. „Nun, ich würde darauf tippen, du versuchst, mich um den Verstand zu bringen, eh?“

Ein breites Grinsen von Seiten des Albinos antwortete ihm. „Oh Matthie, wenn ich das wollte, hätte das *awesome me* auch mit dir angefangen, nicht deiner Küche.“ Prompt legte sich eine sachte Röte auf das Gesicht des Angesprochenen, sodass Gilbert sein Ziel erfüllt sah und sich zufrieden zurück lehnte. „Ich verstehe sowieso nicht, wie du nur schlafen konntest, wo ICH schon seit einer Stunde hier bin.“

Preußen. Seit einer Stunde in seinem Haus. Mon Dieu. Er konnte froh sein, wenn es nur die Küche war, die so aussah. Sehr froh sogar.

Das Schlimmste an der ganzen Sache war – es war vier Uhr morgens.

„Aber um auf deine Frage zurückzukommen – ich backe.“

„Warum?!“

Offenbar hatte der Albino eine ganz andere Entgegnung erwartet, aber sicher nicht das. „Wie kommst du auf die Idee, meine Taten infrage zu stellen?“

„Hum, dann lass mich sehen, ob ich es richtig verstanden habe, eh? Du hast dich betrunken, Ludwig hat dich rausgeworfen, und du wusstest nicht, wo du hin sollst, also bist du hier eingebrochen und... bäckst.“ Das letzte Wort war ein wenig zweifelnd. Er konnte sich nicht ernsthaft vorstellen, dass ausgerechnet Gilbert sich am Backen versuchte. Das war zu – weiblich. *Unawesome*.

„Er hat mich nicht rausgeworfen! Niemand würde das auch nur wagen!“

„Natürlich.“

„Er hat das Schloss ausgetauscht.“

Aus irgendeinem dem Preußen unverständlichen Grunde fand der Blonde das überaus belustigend. Es kam nicht oft vor, dass er sein Gegenüber tatsächlich lachen sah – mal abgesehen von dem einen oder anderen verlegenen Kichern konnte er sich nicht an ein einziges Mal erinnern – und auch wenn ihm der Grund dafür nicht behagte, so fand er doch die Tatsache an sich ganz interessant. Allerdings brach Matthew abrupt in dem Moment ab, in dem der Ältere ihm die Brille abnahm – und trotzdem nah genug war, dass er ihn noch klar sehen konnte. Was *sehr* nah war. „G-Gilbert? Qu'est-ce que tu fais?“

Eben jener grinste, mittlerweile war das, was er „Backen“ nannte, vollständig vergessen und etwas wesentlich Interessanteres an dessen Stelle getreten. Er lehnte sich noch ein Stück vor, was zur Folge hatte, dass Kanada noch ein Stück weiter in dem Stuhl zu versinken schien – ehe die Lehne ihm sehr deutlich in Erinnerung rief, dass er hier keinen Fluchtweg zu erwarten hatte. Prompt nutzte Gilbert das, bis er beinahe seine Stirn gegen die des Jungen lehnte. Immer noch breit grinsend. „Ich hab kein Wort verstanden. Aber ich mag es, wenn du diese Sprache sprichst.“

„Gil, d-du...“ Der Rest des Satzes ging in dem Mund des anderen unter, als dieser unaufgefordert die Gelegenheit ergriff. Wenn auch nicht für lange, weil der Stuhl sich schlichtweg weigerte, weiterzuarbeiten, wenn der Albino sich auch noch dagegen stützte, und mitsamt beiden Nationen zu Boden ging. Gilbert oben, Matthew unten, ein ächzender Stuhl noch tiefer, während Mehl – und jetzt war er sich *sicher*, dass es Zucker war – aufstoben und sich überall festsetzten, wo man sie nicht gebrauchen konnte.

Der Ausdruck auf dem Gesicht des Älteren war mittlerweile schon beinahe böseartig, während der des Jüngeren eher fassungslos bis überrascht war, wenn auch nicht unangenehm.

„Ich glaube, ich habe grade ein anderes, wirklich *awesome* Rezept gefunden... Und nach den Vorbereitungen sollten wir jetzt wirklich zur eigentlichen Tat schreiten, mh?“